

# Die drei Töchter

(Mährisch)

Ein Vater hatte drei Töchterlein,  
Die waren alle reif zum Frei'n.  
Und als zum Altar die älteste schritt,  
Gab er dreihundert Thaler ihr mit.  
„Mein liebes Töchterlein, pfleg' mich fein,  
werd' ich zu alt zur Arbeit sein!“  
„„Ja, liebster Vater, straf' mich Gott,  
Pflieg' ich euch treu nicht bis zum Tod!““  
Und als zum Altar die zweite schritt,  
Gab er zweihundert Thaler ihr mit.  
„„Mein liebes Töchterlein, pfleg' mich fein,  
Werd' ich zu alt zur Arbeit sein!““  
„„Ja, liebster Vater, straf' mich Gott,  
Pflieg' ich euch treu nicht bis zum Tod!““  
Und als zum Altar die jüngste schritt,  
Gab er einhundert Thaler ihr mit.  
„„Mein liebes Töchterlein, pfleg' mich fein,  
Werd' ich zu alt zur Arbeit sein!““  
„„Ja, liebster Vater, straf' mich Gott,  
Pflieg' ich euch treu nicht bis zum Tod!““  
Noch waren nicht sieben Jahre um,  
Da ging der Vater gebückt und krumm.  
Er ging mit fest vertrau'ndem Sinn  
Zu seiner ältesten Tochter hin.  
„Hier bin ich, daß du mich pflegest, Kind!  
Die Arbeit mir sauer zu werden beginnt.“  
Sie öffnete die Kammer im Haus,  
Und brachte einen Strick heraus.  
„Seid ihr zur Arbeit schon zu alt,

So geht und erhängt euch dort im Wald!“  
Da griff er zum Stab und schluchzte laut:  
„Was muß ich erleben, daß mir graut!“  
Er nahm den Stab, schlich fort von ihr,  
Klopft‘ an der zweiten Tochter Thür:  
„Nicht wahr, du wirst mich pflegen, Kind?  
Die Arbeit mir sauer zu werden beginnt.“  
Sie öffnete die Kammer im Haus,  
Bracht‘ einen Bettelsack heraus:  
„Seid ihr zur Arbeit schon zu alt,  
So erbettelt euch euren Unterhalt!“  
Da griff er zum Stab, und schluchzte laut;  
„Was muß ich erleben, daß mir graut!“  
Er nahm den Stab, schlich fort von ihr,  
Und klopfte voll Furcht an der Jüngsten Thür:  
„O pflege, pflege mich mein Kind!  
Die Arbeit mir sauer zu werden beginnt!“  
Sie öffnete die Kammer im Haus,  
Und brachte einen Kuchen heraus:  
„Da setzt euch Vater, eßt in Ruh‘,  
Und wieget meine Kinder dazu!“  
Da rief er schluchzend vor Leid und Freud‘:  
„Dich hielt ich am strengsten jederzeit,  
Und du, du fühlst Barmherzigkeit“!  
„„Ei, liebster Vater, Dank dafür!  
Euere Strenge, die frommte mir.““

*Margret Budde*

Quelle: Westslawischer Märchenschatz von Joseph Wenzig

<http://data.onb.ac.at/rep/10707A60>

Österreichische Nationalbibliothek

Lizenz

<https://rightsstatements.org/vocab/NoC-NC/1.0/>